

14. Mai 2009

Europa-Konferenz in Temeschwar (Rumänien)

Zur Frühjahrskonferenz der europäischen Waldorfschulen vom 8. bis 10. Mai hatte diesmal die rumänische Föderation in die Waldorfschule nach Temeschwar eingeladen. Als neues Mitglied in der Europäischen Union war es für die Rumänen von besonderer Bedeutung, gerade am Europatag, dem 9. Mai, Gastgeber für eine Europäische Vereinigung sein zu können.

Bevor die Konferenz des „European Council for Steiner Waldorf Education“ (ECSWE) begann, veranstaltete das European Council in Kooperation mit der Stadt Temeschwar sowie verschiedenen örtlichen und europäischen Organisationen am Freitag, dem 8. Mai, eine Tagung zur „Sozialen und emotionalen Erziehung: Kunst als Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit“. Die von der EU im Rahmen des Monnet-Programms geförderte internationale Tagung mit über achtzig Teilnehmern fand in den Räumen der städtischen Philharmonie statt, so dass die Klänge der dort übenden Musiker die Vorträge unfreiwillig, doch durchaus zum Thema passend künstlerisch untermalten.

Neben Darstellungen rumänischer Kunst-Therapeuten und Erfahrungen aus der Erziehungsberatung in Österreich waren die Präsentation eines Kunstprojekts mit Roma-Kindern an der Rosia-Waldorfschule in Sibiu (ROM), das in Zusammenarbeit mit der Alanus-Hochschule stattfand, sowie der Vortrag von Christopher Clouder (GB) über das künstlerische Element in der Waldorfschule besonders beeindruckend.

Kunst und Kreativität werden für die zukünftige Entwicklung auch ökonomisch wichtig werden. Wie Clouder berichtet, zeigt sich schon jetzt, dass das von der Europäischen Union für 2009 propagierte Motto „Kreativität“ eine außerordentliche Resonanz gefunden hat. Die EU wird daher künftig für diesen bisher eher vernachlässigten Bereich in allen EU-Programmen wesentlich mehr Geld zu Verfügung stellen.

In Rumänien gibt es an zwanzig Orten insgesamt dreiundzwanzig Waldorfkindergärten und dreizehn Waldorfschulen, von denen drei voll ausgebaut sind (Bukarest, Simeria, Timisoara). Alle Schulen sind staatlich, meist sind es nur wenige Klassen innerhalb einer staatlichen Schule. Durch die Auflösung kleiner staatlicher Schulen und die Verteilung ihrer Klassen auf andere Schulen sind auch die Waldorfklassen in ihrer Existenz bedroht. Die gastgebende Schule in Temeschwar ist in einer vergleichsweise günstigen Situation. Auf einem großen, zentral gelegenen Grundstück gelegen, mit einem gerade fertig gestellten neuen Kindergartengebäude, plant sie mutig für die Zukunft: Die Rudolf-Steiner-Stiftung Temeschwar stellte den Kollegen der ECSWE-Konferenz ihre Erweiterungspläne für einen Campus vor, auf dem neben zwei weiteren Kindergartengebäuden auch ein neues Schulgebäude, ein Internat und ein Lehrerseminar errichtet werden sollen.

Die rumänische Föderation berichtete von einem beachtlichen Erfolg in der Qualitätsentwicklung: Aus der Erkenntnis, sich bei Problemen selbst helfen zu müssen, besuchten die Lehrer sich zunächst gegenseitig im Unterricht, dann mit einem rumänischen und einem ausländischen Partner. Seit zwei Jahren besuchten Vertreter der Föderation in einem zweiten Schritt die Schulen: Alle zwei Monate hospitierten sie einen Tag im Unterricht und tagten am folgenden Tag mit der Bundeskonferenz an der besuchten Schule. Inzwischen wurden reihum alle Schulen besucht; nach anfänglicher Skepsis haben die Hospitationen inzwischen eine hohe Akzeptanz.

Weniger erfreulich ist die allgemeine Entwicklung im Schulsystem: Das nationale Curriculum wird in drei Jahren novelliert. Bei dieser Gelegenheit soll der Waldorf-Lehrplan so reformiert werden, dass er in das staatliche Curriculum integriert werden kann. Schon jetzt beeinflussen die Vergleichstests in der achten Klasse den Unterricht, eine noch weitergehende Beeinträchtigung ist durch die neuen Lehrpläne zu befürchten. Die rumänischen Schulen bitten daher um Hilfe von Mentoren aus anderen Ländern und suchen weitere Partnerschaften mit europäischen Waldorfschulen.

Im weiteren Verlauf der ECSWE-Konferenz wurde unter anderem über den Eurythmie-Unterricht sowie über die Strategien zur Erreichung der gegenseitigen Anerkennung von zertifizierten Waldorf-Schulabschlüssen in Europa beraten. Zum Abschluss der Europa-Konferenz verabschiedete das European Council nach einer weiteren Beratung eine Erklärung über die „Ziele und Grundsätze der Waldorfpädagogik in Europa“, sie ist auf der Webseite des ECSWE veröffentlicht.